

## Vorwort

Ein Schriftsteller hat beim Schreiben andere Bedürfnisse als eine Sekretärin. Für eine Kurzgeschichte ist das gute alte Microsoft Word ja noch zu gebrauchen, aber wenn es daran geht, Figurenbeschreibungen und Hintergrundinformationen, Skizzen und Recherchematerial für einen ganzen Roman zu sammeln und zu organisieren, endet man in Word schnell mit einem unübersichtlichen Haufen Dateien.

Ich bin ein eher strukturierter Schreiber. Nach einigen Versuchen, Geschichten in der Gliederungsansicht von Microsoft Word zu entwerfen und Kurzzusammenfassungen am Kapitelanfang per Formatvorlagen einzubauen, wurde mit klar, dass man mit Word zwar Bücher schreiben kann, dass wir beide aber wahrscheinlich keine Freunde werden würden.

Auf der Suche nach dem optimalen Schreibprogramm für Autoren habe ich einiges durchprobiert. Anthemions Writer's Café schien mir ganz verheißungsvoll, hier konnte man Karteikarten mit Zusammenfassungen auf einer Pinnwand in mehreren Handlungssträngen anordnen und mit dem Editor den Text der Kapitel erfassen. Allerdings war mir der Editor zu spartanisch und ein laufendes Projekt mit Hand in Häppchen zu zerlegen und in Writer's Café einzupflegen zu aufwendig.

Besser war da schon Papyrus Autor von R.O.M. Logicware, das meinen halbfertigen Roman aus Word beinahe anstandslos schluckte, in Form des Navigators eine schöne Übersicht über den Fortschritt in verschiedenen Kapiteln und Szenen erlaubt, inzwischen auch Projekte bestehend aus vielen Dateien verwalten kann und auf Mac und PC in fast identischer Form zur Verfügung steht.

Nachdem ich von Autorenkollegen geradezu hymnische Kommentare über ein neues Autorenprogramm namens Scrivener gehört hatte, nahm ich mir in den Urlaub ein Buch über dieses Programm mit, David Hewsons »Writing a Novel with Scrivener« – und war fasziniert. Das war die Schreibumgebung, die (fast) alles hatte, was ich mir wünschte: Planen mit Karteikarten, einen ordentlichen Outliner, einen Editor, der kaum Wünsche offen lässt, mit der Möglichkeit, alle Informationsschnipselchen, die zu einem Projekt gehören, ordentlich organisieren zu können.

Nach dem Ablauf der 30-tägigen Testversion war aus Faszination eine solide Arbeitsfreundschaft geworden und als mir die Möglichkeit geboten wurde, für SmartBooks ein Buch über Scrivener zu schreiben, sagte ich sofort zu. Ich hoffe, dass ich Sie mit diesem Buch mit meiner Begeisterung für Scrivener ein wenig anstecken kann.

Da dieses Buch Benutzern der deutschen Versionen von Scrivener auf Mac und PC gleichermaßen nutzen soll, weise ich überall, wo nötig, auf die Unterschiede zwischen den beiden Versionen hin. Da Mac- und PC-Version sich nicht nur im Versionsstand unterscheiden, sondern auch von unterschiedlichen Personen bzw. einem Übersetzungsbüro lokalisiert worden sind, gibt es teilweise erhebliche Unterschiede. Das mag manchmal

zu etwas sperrigen Sätzen führen, da ich bei Unterschieden immer beide Varianten eines Befehls nenne.

Ich habe Literature & Latte zurückgemeldet, wo ich Übersetzungen besonders der OS-X-Version für unglücklich oder falsch halte. Durchaus möglich also, dass die Fehler behoben sind, wenn Sie dieses Buch in der Hand halten oder dass die eine oder andere Information oder der eine oder andere Screenshot schon wieder überholt sind.

Danken möchte ich meiner Frau Silvia für ihre Geduld und Ermutigung, du hast mir sehr geholfen.

Horst-Dieter Radke danke ich für seinen Zuspruch und die Bestärkung bei diesem Buchprojekt. Ohne ihn hätte es dieses Buch nicht gegeben.

Gabriel Neumann von SmartBooks danke ich für seinen Langmut.

Nicolette Bohn, Utz-R. Kaufmann und Sabine Kruber danke ich für die Diskussion des Drehbuchkapitels, Utz besonders für die Erlaubnis, Auszüge seiner Drehbücher zu verwenden.

Susanne Gerdom danke ich dafür, dass sie mich zum LaTeX-Kapitel angeregt hat und ohne die Frage von Dorrit Bartel hätte es den Abschnitt über Normseiten mit Scrivener wahrscheinlich nicht in dieser Form gegeben.

Und natürlich danke ich dem großartigen Team von Literature & Latte für seine Unterstützung und für dieses großartige Programm.

Düsseldorf, im August 2014

Christian Fleischhauer